Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 4

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefe

Sehr geehrte Frau Hinn,

ich habe Ihren Artikel "Kinder oder keine" (Emanzipation Nr. 10/79) gelesen und habe da einige Fragezeichen anzubringen. Was Sie schreiben, hat wohl wenig mit dem "Jahr des Kindes" zu tun.
Zunächst einmal die Vorstellung, dass die Kinder "unsere" Kinder seien, auf die der Mann zu Unrecht Anspruch erhebe. Das ist doch eine seltsame Biologie! Als ob die Kinder aus der Mutter allein entstünden.
Ich habe den Eindruck, dass es Ihnen um die Rechte der Mutter auf ihre Kinder geht, um das Recht auf Mutterschaft (ohne die "Fesseln" der Ehegemeinschaft), aber nicht um das Recht des Kindes auf seine Mutter. Wie könnten Sie sonst im gleichen Atemzug Kindertagesstätten fordern? Die sind doch in erster Linie für die Mutter da, nicht für die Kinder. Die sind nämlich am liebsten bei der Mutter.
Haben Sie sich auch schon überlegt, dass Kinder auch ein Recht auf einen Vater haben? Und auf ein stabiles, geborgenes Zuhause (d.h. z.B. gleichbleibende Bezugspersonen über die ganze Kindheitszeit weg)? Aber solche Gedanken führen natürlich Richtung "monogame Ehe", die Ihnen offenbar ein Greuel ist.
Aus dem letzten Abschnitt Ihres Artikels entnehme ich, dass Sie keine eigenen Kinder haben. Sonst wüssten Sie, dass dieses fatale Besitzergreifenwollen durchaus in der Natur der Mütter drin ist. Wenn Sie von "natürlich" reden wollen, dann ist eben diese Schlagseite auch "natürlich". (Es ist noch manches schief in der menschlichen Natur!) Das fängt an beim Vergleichen mit den Nachbarskindern, beim Überbehüten, beim Aufdrängen des Gemüsebreileins und geht hin bis zu den sprichwörtlich bösen Schwiegermüttern, die ihren Schwiegertöchtern das Leben schwer machen, weil sie ihre Söhne nicht freigeben wollen-können. Es ist wohl die Erziehungsaufgabe von uns Müttern an uns selbst, dass wir von der Geburt des Kindes an bis zu seinem Erwachsenwerden das Loslassen lernen.

Mit freundlichen Grüssen
Dorothee Degen-Zimmermann

Zum Leserbrief von Ursula Streckeisen:

Dass die OFRA sich diesem Problem (nach innen heterogen, nach aussen in gewissen Fragen als Organisation homogen) bewusst sein muss ist klar, und dass sie das tut hat die letztjährige Strukturdiskussion gezeigt.
Doch ich glaube, dass Organisation und Bewegung nicht ein Widerspruch sein müssen, sondern eine problematische Notwendigkeit sind.
Es ist wichtig, dass in gewissen Fragen (wie z.B. Gleiche Rechte, Fristenlösung, Militär, etc.) zu einem Konsens gekommen wird, der nach aussen als Organisation vertreten werden kann. Das ist manchmal ein langer und schwieriger Prozess, der sich aber unbedingt lohnt.
Abgesehen davon hat eine Organisation wie die OFRA mit nationalen Strukturen (neben den allen Frauen wohlbekannten Nachteilen) gewisse praktische Vorteile, die nicht zu unterschätzen sind.
Ich finde, das muss auch mal gesagt werden: Dank dem nationalen OFRA-Seki und einer von der OFRA bezahlten nationalen Sekretärin

- *gibt es ein ständiges Auskunftsbüro, wo Frauen jederzeit alle möglichen Informationen (nicht nur über die OFRA) erhalten können*
- *gibt es einen Ort, den frau als funktionierende Kontaktadresse angeben kann (z.B. MSV, fem. Bulletin)*
- *ist es selbstverständlich und praktisch, dass die OFRA sich um die Koordination zum 8. März bemüht und nachher auch für alles verantwortlich gemacht wird*
- *ist das feministische Bulletin überhaupt erst möglich, natärlich nicht inhaltlich, sondern "nur" organisatorisch und praktisch.*

Diese kleine Beispiele sollen einmal zeigen, dass nationale Strukturen, die ja viele (auch OFRA-)Frauen kritisieren, auch nützlich sein können.
Nationale Strukturen sind ein notwendiges Übel, nicht nur für die OFRA, sondern für die ganze Frauenbewegung in der deutschen Schweiz, die davon profitiert!

Anita Fetz

EDITORIAL

Frau und Gesundheit! Dieses Thema wird seit längerem in der Frauenbewegung diskutiert und in einigen Schweizer Städten praktisch angegangen: In Genf besteht seit 1978 das Dispensaire des femmes (wir haben darüber berichtet), in Basel, Zürich und Bern arbeiten Frauen am Aufbau von Frauengesundheitszentren.
In dieser Sondernummer äussern sich die Frauen aus dem Basler Gesundheitszentrum zu diesem wichtigen Thema, und zwar mit widersprüchlichen Meinungen und Ansichten. Wir möchten damit erreichen, dass gerade diese Verschiedenheit zur Diskussion anregt.

Die Redaktion

INHALT

Hexen Hebammen Krankenschwestern	3
Das zweite Prinzip der Macht	6
Wir Frauen, unsere Gesundheit	12
Selbstuntersuchung	14
gelesen	17
Meine Ärztinnen-Ängste	18
Dienstleistung oder Selbsthilfe	19
magazin	21
Geboren werden und gebären	23
OFRA-Info	25
2. Juli	22

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 17. Mai. Beiträge (keine handgeschriebenen) bitte an Edith Stebler, Hübeliweg 23, 4600 Olten

IMPRESSUM

EMANZIPATION
Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif: auf Anfrage
Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr.5.-
alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion: Kathrin Bohren (BE), Anita Fetz (BS). Irene von Hartz (ZH), Veronica Schaller (BS), Marlene Staeger (BE), Edith Stebler (SO), Christine Stingelin (BS)

Lay-out: Madeleine Hunziker (Graphik), Madeleine Kamber, Claudia Niederberger, Veronica Schaller

Versand: Hanni Stähli

Administration: Ica Stoll-Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich